

2023



Christophorus
Hospizverein

Bad Tölz-Wolfratshausen

RUND
BRIEF

30
Jahre

Vereins-Chronik
1993 - 2023

Rückblick
2022

Unsere
Trauerangebote

- 3**
Editorial
- 4**
Vereinschronik
- 10**
30 Jahre: Stimmen langjähriger aktiver Vereinsmitglieder
- 12**
Interview zum Jubiläum mit Barbara Mehlich
- 14**
Unser Vorstand stellt sich vor
- 16**
Jahresrückblick 2022
- 18**
Hospiz und Schule
- 22**
Meine Begleitung im Wunschewagen
- 23**
Flohmarkt am Neuen Platz
- 25**
Welthospiztag
- 26**
Tag der Pflege in Benediktbeuern
- 28**
Hospiztag in Schlehdorf
- 29**
Weihnachtsmarkt am Neuen Platz
- 30**
Patientenverfügung & Vorsorgevollmacht
- 31**
Letzte Hilfe
- 32**
Unsere Angebote zur Trauerbegleitung
- 34**
Unsere neuen Trauerbegleiter*innen
- 36**
Ausbildung zur Hospizbegleitung
- 38**
Buch-Tipps
- 39**
Kooperationspartner / Impressum

Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Förderer des Christophorus-Hospizvereins,

in diesem Rundbrief 2023 blicken wir zurück auf das vergangene Jahr. Es ist bei manchen Erleichterungen, die der Verlauf der Pandemie mit sich gebracht hat, erneut ein sehr anspruchsvolles und arbeitsreiches Jahr gewesen. Die Zahl der Begleitungen und damit die Herausforderungen gerade für unsere ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen war erneut auf hohem Niveau. Und natürlich schauen wir nach vorne in unser schon begonnenes Jubiläumsjahr 2023.

Wir danken dem Redaktionsteam ganz herzlich für die umfangreiche und vielfältige Arbeit, die mit der Herausgabe des Rundbriefs zwangsläufig verbunden ist. Sie hat sich gelohnt!

Der neue Vorstand, der nun schon etwa ein Jahr im Amt ist, stellt sich auf einer der nächsten Seiten vor. Schon jetzt können wir überzeugt sagen, dass uns die Führung des Vereins nicht nur Arbeit, sondern vor allem auch Freude macht. Die Zusammenarbeit im Vorstand und mit dem Team unserer hauptamtlichen Mitarbeiterinnen verläuft harmonisch und bereichernd. Und das ist zu einem guten Teil der exzellen-

ten Vorarbeit des ausgeschiedenen Vorstands mit Hans Lenhardt an der Spitze zu verdanken, der den Verein vorzüglich aufgestellt und ausgerichtet hat. Ganz herzlichen Dank dafür! Aber natürlich bringt ein neuer Vorstand auch neue Ideen und Überlegungen mit ein. So gibt es keinen Stillstand, sondern eine stetige Weiterentwicklung an die aktuellen Gegebenheiten.

An seinem 30. Geburtstag ist der Christophorus-Hospizverein solide aufgestellt, bestens vernetzt und ein wichtiger Akteur im Landkreis bei der Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen.

Wir danken allen, ob ehren- oder hauptamtlich, die sich für den Hospizverein engagieren. Nur durch ihren Einsatz können wir Menschen an ihrem Lebensende in Würde begleiten.

Und nun wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen und hoffen, dass Sie dem Hospizverein auch in Zukunft freundschaftlich verbunden bleiben.

Christophorus-Hospizverein
Bad Tölz-Wolfratshausen e.V.
Der Vorstand



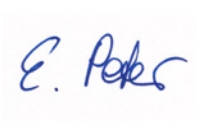
Walter Obinger
1. Vorsitzender



Patricia Vogl
2. Vorsitzende



Regina Maier
Schriftführerin



Edith Peter
Schatzmeisterin



Christophorus Hospizverein
Bad Tölz-Wolfratshausen e.V.



Kleine Vereins-Chronik 1993 – 2023

1993

Am 12. Mai erfolgt die Vereinsgründung in Bad Tölz durch 21 Gründungsmitglieder. Erste Vorsitzende ist Ilona Weissbrich.

1994

Erste Informationsveranstaltungen zu Hospizthemen werden durchgeführt. Der Verein wächst auf 27 Mitglieder.

1999

Dr. Christa Vossius wird zur 1. Vorsitzenden gewählt und leitet einen neuen Ausbildungskurs.

1993 – 2001

1995

Erste Hospizhelfer-Ausbildung unter der Regie des CHV München und Einrichtung eines Hospiz-Telefons. Mit sechs Helferinnen beginnen die Hospiz-Begleitungen.

1996

Christine Lenk übernimmt den Vereinsvorsitz. Die Mitgliederzahl liegt bei 41.

1998

Den ersten Ausbildungskurs leiten Christine Lenk und Dr. Christa Vossius. Der Verein zählt 65 Mitglieder.

2000

In den Praxisräumen des Gründungsmitglieds Axel von Blomberg in Bad Tölz im Schützenweg 1 wird eine eigene Geschäftsstelle mit regelmäßigen Sprechstunden eröffnet. Hier finden auch Vorstandssitzungen und Supervision statt. Der erste Hospizrundbrief erscheint unter der Redaktion von Susanne Oechsner und Rainer Müller-Kruwinnus.

2001

Der 3. Ausbildungskurs beginnt. 93 Mitglieder unterstützen den Verein.

2002

Die Geschäftsstelle wird nach Geretsried, Adalbert-Stifter-Str. 21 und damit ins Zentrum des Landkreises verlegt. Der Verein hat 106 Mitglieder.

2003

Mit einem öffentlichen Festakt und einem Benefizkonzert in Bad Tölz wird das zehnjährige Gründungsjubiläum gefeiert. Dazu kommt ein Fortbildungstag für Hospizbegleiter*innen aus dem eigenen und den Nachbarlandkreisen als Ausdruck für die gelungene Vernetzung der Hospizvereine.

2004

Susanne Oechsner wird zur 1. Vorsitzenden gewählt.

2008

Am 12. Mai erfolgt die Vereinsgründung in Bad Tölz durch 21 Gründungsmitglieder. Erste Vorsitzende ist Ilona Weissbrich. Prof. Dr. Matthias Richter-Turtur wird zum 1. Vorsitzenden gewählt. Die Geschäftsstelle wird verlegt an den Neuen Platz 20 in Geretsried. Hier steht ein Büro und ein Versammlungsraum für Vorträge, Ausbildungskurse und Supervision zur Verfügung, sodass keine Veranstaltungsräume mehr angemietet werden müssen.

2009

Der Verein hat nun 200 Mitglieder.

30
Jahre

2005

Die Mitgliederzahl steigt auf 138.

2006

Mit der Einstellung von Monika Schmitt als Koordinatorin wird die erste hauptamtliche Kraft beschäftigt. Helga Mahadevan als Palliative Care Schwester und Dr. Ingeborg Strobel-Jöns, Ärztin mit Zusatzausbildung in Palliativmedizin, stehen dem Verein als Palliative Care-Beratungsteam zur Verfügung. Mit der Kreisklinik Wolfratshausen und den Hausärzten wird eng zusammengearbeitet.

2010

Susanne Oechsner wird 1. Vorsitzende. Mit Anette Freier wird eine hauptamtliche Palliative Care-Fachkraft eingestellt.

2011

In Zusammenarbeit mit dem evangelischen Bildungswerk wird das Trauercafé in Bad Tölz gegründet. Der Adventskalender der Süddeutschen Zeitung spendet uns ein Einsatzauto. Das Gründungsmitglied Inge Friedl schenkt dem Verein ein Bild für die Geschäftsstelle "Getragen vom Licht". Mechthild Felsch wird mit der Isar-Loisach-Medaille für ihr besonderes ehrenamtliches Engagement in unserem Verein ausgezeichnet.

2012

Barbara Mehlich wird zur 1. Vorsitzenden gewählt.

2013

Nach 20 Jahren zählt der Hospizverein 263 Mitglieder und 33 ausgebildete Hospizbegleiter*innen. Karin Stadler tritt ihre Stelle als Koordinatorin an. Elke Holzer kommt als Palliative Care-Fachkraft dazu. Der Bürgerpreis 2013 in der Kategorie "Alltagshelden" geht an die vier langjährigen Hospizbegleiter*innen Emilie Galli, Erika Pustejowski, Annemone von Stackelberg und Alfred von Hofacker und wird bei einer Feier in der Sparkasse Bad Tölz überreicht.

2014

Die Verhandlungen zur Etablierung einer Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV) zusammen mit dem Hospizkreis Miesbach, dem Klinikum Agatharied und der Kreisklinik Wolfratshausen werden aufgenommen.

2015

In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung wird eine Satzungsänderung genehmigt, damit der Verein Gesellschafter einer gGmbH zur Gründung eines SAPV-Dienstes werden kann. Am 1. Mai erfüllt sich der Traum von einer spezialisierten ambulanten Palliativversorgung in unserem Landkreis durch den Start von OPAL.

2016

Das ehrenamtliche Engagement für den Hospizverein von Alfred von Hofacker wird durch die Verleihung der Isar-Loisach-Medaille gewürdigt.

2017

Mit zahlreichen Seniorenheimen und der Kreisklinik werden Kooperationsverträge abgeschlossen. Für die ausscheidende Koordinatorin Karin Stadler kommt Gabi Leinauer ins hauptamtliche Team.

2002 – 2018

2018

Der Verein feiert sein 25-jähriges Bestehen. Neue Gesellschafter in der OPAL gGmbH sind der Hospizkreis Werdenfels und das Klinikum Garmisch-Partenkirchen. Weitere 17 Hospizbegleiter*innen werden ausgebildet. Erstmals werden mehr als 100 abgeschlossene Begleitungen verzeichnet. Hans Lenhardt übernimmt das Amt des 1. Vorsitzenden.

2019

Zur Unterstützung der Koordinatorinnen beginnt Irmi Kranz als Teamassistentin. Eine neue Büromöblierung in der Geschäftsstelle erleichtert die Arbeitsorganisation. Der „Letzte Hilfe Kurs“ wird erstmalig durchgeführt. Für das Projekt „Hospiz und Schule“ werden vier interessierte Hospizbegleiter*innen ausgebildet. Am Seminar „Hospizbegleitung für Menschen in Behinderteneinrichtungen“ nehmen vier Hospizbegleiterinnen teil. Heidemarie Piffel übernimmt neben Alfred von Hofacker Beratungen zur Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung.

2021

Die Pandemie schränkt uns weiterhin bei unserer Arbeit ein. Auch Fortbildungsmöglichkeiten sind kaum möglich. Ergänzend zu den bisherigen Angeboten in der Trauerbegleitung trifft sich eine Trauergruppe in regelmäßigen Abständen in der Geschäftsstelle. Den Welthospiztag begleiten wir mit Aktionen in Bad Tölz und Wolfratshausen. Weitere Kooperationen mit Senioren- und Pflegeheimen werden geschlossen.

2022

Walter Obinger wird zum 1. Vorsitzenden gewählt. Durch den Einbau von Glastrennwänden wird die Diskretion bei Gesprächen und Telefonaten verbessert. Mit einer Umstellung der EDV auf eine client server-Lösung wird begonnen. Der Verein hat 318 Mitglieder. Von ihnen engagieren sich 56 als ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen.



30
Jahre

2019 – 2023

2020

Anne Gruber verstärkt das Team der Koordinatorinnen. Etliche Aktivitäten können wegen der Kontaktbeschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden. Die meisten Besprechungen finden via Zoom statt. Weitere 11 Hospizbegleiter*innen werden ausgebildet. Mit der Qualifizierung von Gabi Dangel hat der Verein eine dritte Trauerbegleiterin.

2023

Der Verein feiert am 1. Februar in Ascholding mit den aktiven Mitgliedern sein Jubiläum und verabschiedet Alfred von Hofacker, der sich vielseitig für den Verein engagiert hat. An diesem Tag werden Regine Beck, Marina Hechtel und Boris Banovsky als neue Trauerbegleiter:innen ebenso wie Christian Laßwitz als Berater für Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung begrüßt. Außerdem nimmt der Verein 11 neue Hospizbegleiterinnen und einen Hospizbegleiter auf.

Sie sind wichtig,
weil Sie eben Sie sind.
Sie sind wichtig bis
zum letzten Augenblick
Ihres Lebens,
und wir werden alles tun,
damit Sie nicht nur in
Frieden sterben,
sondern auch bis
zuletzt leben können.

Cicely Saunders,
Begründerin der Hospizbewegung


**EMILIE
GALLI**

Von einer Wunschidee zu 30 kostbaren Jahren Hospizverein

Wenn vor mehr als 30 Jahren nach einem Vortrag über die Hospizidee und entsprechende Einrichtungen, nun auch in Deutschland viele Menschen im Saal nicht aufstehen und gehen..., wenn bald darauf zunächst bescheidene Treffen entstehen, wie diese Idee auch in unserem Landkreis umgesetzt werden könnte..., wenn engagierte Menschen mit ihren unterschiedlichen Möglichkeiten und Fähigkeiten sich einbringen, zuverlässig, stetig..., wenn es damit zur Gründung des Christophorus-Hospizvereins mit ausgearbeiteter Satzung kommt..., wenn die ersten Hospizbegleiter für unseren Landkreis ausgebildet werden können..., wenn als erste Geschäftsstelle ein Raum in der Praxis Dr. von Blomberg zur Verfügung gestellt wird..., wenn im Laufe der Jahre so viel Einsatz in speziellen Zusatzausbildungen, Fort- und Weiterbildungen, Vernetzungen und Öffentlichkeitsarbeit eingebracht wird..., wenn unendlich viel an ehrenamtlichen Stunden auch in die so vielfältige Vorstandsarbeit eingebracht wird..., wenn großzügige Spenden ein zunehmend leichteres Funktionieren der Vereinsarbeit in den Geschäftsstellen und auch ein Pflegen des Austauschs miteinander möglich machen..., wenn menschliches „Dranbleiben“ auch unter angespannten Bedingungen und einfach ein DA-sein eingebracht wird..., wenn in äußerst kompetenter und mitempfindender Art der Koordinatorinnen den Hospizbegleiter*innen die Besuche schwer kranker und sterbender Menschen ermöglicht werden..., ja, dann kann und will ich nur in großer Wertschätzung und auch ehrendem Angedenken – viele sind ja bereits verstorben oder können sich nicht mehr einbringen – allen Menschen, die diesen Prozess der letzten 30 Jahre auf so vielfältige Weise geformt haben und allen, die ihn so engagiert weiterformen von ganzem Herzen danken und gratulieren!

Es ist so ein wunderbares Zeichen für MITEINANDER zum Wohle aller!

Emilie Galli


**ANNEMONE
V. STACKELBERG**

30 Jahre Hospizverein – was kommt mir dazu spontan in den Sinn?

Zunächst mein persönlicher Zugang. Ein Vortrag von Christine Lenk – damals 1. Vorsitzende – im ev. Gemeindehaus in Wolfratshausen war Anstoß für mich, die Ausbildung zur ehrenamtlichen Hospizbegleiterin machen. Es war der erste Ausbildungskurs (1998), den der Verein selbst durchführte. Für mich eine ganz neue Erfahrung, sich im sehr intensiven Miteinander mit dem Thema Krankheit, Sterben, Tod zu beschäftigen. Wir waren eine sehr motivierte Gruppe, denn die meisten engagierten sich anschließend im Verein – als Hospizbegleiter*in, als Berater*in zur Patientenverfügung, als hauptamtliche Koordinatorin, als Palliative Care Fachkraft (die jeweiligen Ausbildungen finanzierte der Verein), als 1. Vorsitzende, als Redaktionsteam für den Rundbrief. Die ersten Exemplare davon entstanden, indem wir von den Stapeln mit kopierten Seiten um einen Tisch herumlaufend die Blätter zusammenfügten und per Hand hefteten – eine meist sehr fröhliche Aktion.

In der Rückschau ist mir das intensive Bemühen um die Anerkennung der Hospizidee durch Ärzt*innen, besonders die Hausärzte in Erinnerung. Wie groß war die Freude über die Einrichtung der Palliativeinheit im Wolfratshausener Krankenhaus! Heute ist das SAPV Team im Landkreis ganz selbstverständlich akzeptiert. Der Verein hat gut ausgebildete hauptamtliche Fachkräfte, die zusammen mit dem Vorstand und den Hospizbegleiter*innen segensreiche Arbeit leisten. Ich sehe mit Respekt und großer Dankbarkeit auf diese Entwicklung.

Und vielleicht ist der 30. Geburtstag für die vielen Menschen, die in den vergangenen Jahren zu dieser Entwicklung durch ihr Engagement in ganz unterschiedlichen Funktionen beigetragen, sich dann aber zurückgezogen haben, ein Anlass, sich einmal wieder sehen zu lassen. Das würde mich freuen.

Annemone v. Stackelberg

Wie alles begann

Wir schreiben das Jahr 1998. Die katholische Kirche in Icking kündigt einen Vortragsabend zum Thema „Hospizarbeit“ an. Unbeleckt, wie ich damals war, besuchte ich den Vortrag und kehrte voller Neugier, mehr zu erfahren, nach Hause zurück, setzte mich mit dem für mich zuständigen Christophorus Hospizverein Bad Tölz-Wolfratshausen in Verbindung und erfuhr, dass gerade der erste Ausbildungskurs in Vorbereitung war, zu dem ich mich ganz spontan anmeldete.

Diese Ausbildung stellte mein bisheriges Berufsleben als Anwalt auf den Kopf. Aus einem kopfgesteuerten Menschen wurde ein Mensch, dessen Emotionalität neu entdeckt wurde. Dies war ein schwieriger Prozess. Immer wieder wurde ich liebevoll ermahnt: „Alfred, lass Deinen Kopf beiseite und gib Deinem Bauchgefühl mehr Raum.“ Dieser Prozess hat mein Leben maßgeblich verändert – im Sinne von bereichert.

Ich möchte aus meiner langjährigen Begleitertätigkeit ein paar „Highlights“ wiedergeben:

1. Ich komme in ein Haus, um den kranken Ehemann zu besuchen. Die Ehefrau nimmt mich zur Seite und sagt: „Bitte sprechen Sie mit meinem Mann nicht über das Sterben und den Tod.“ Anschließend bin ich alleine beim Patienten, der mir anvertraut, dass er sich mit mir über das Sterben und den Tod unterhalten möchte, seine Frau dürfe aber davon nichts erfahren. Da saß ich nun, begrenzt von meiner Schweigepflicht.


**ALFRED
VON HOFACKER**

2. Ich besuche einen Patienten auf der Palliativstation im Krankenhaus Wolfratshausen. Ich klopfte an und öffnete die Tür. Der Patient sieht mich und sagt, es gehe ihm nicht gut und ich solle doch besser von einem Besuch Abstand nehmen. Ich gehe zum Bett des Patienten und reiche ihm meine Hand und sage: „Ich möchte Ihnen wenigstens ein herzliches Grüß Gott sagen.“ Unsere Hände bleiben für eine gute halbe Stunde eng miteinander verbunden und wir führen ein in Tiefe gehendes Gespräch.

3. Eine Bäuerin, ebenfalls auf der Palliativstation in Wolfratshausen, möchte von mir zum Thema Patientenverfügung beraten werden. Ich besuche sie – sie war geistig voll präsent. Ich erkläre ihr alles Notwendige und als ich fertig war und zur Tartschreite wollte, um mit ihr das Formular zur Patientenverfügung gemeinsam auszufüllen, meinte sie auf gut bairisch: „Dees war jetzt ganz interessant, was sie mir do verzählt ham, aber i brauch koa Patientenverfügung, da Herrgott werd 's scho wissen, wann 's so weid is.“

Solche Erlebnisse haben mein Leben bereichert und ich bin dankbar dafür.

Alfred von Hofacker

Menschen im Verein

Interview mit Barbara Mehlich
zum Jubiläum



ANNE
GRUBER



BARBARA
MEHLICH

Mehr als 15 Jahre engagiert sich Barbara Mehlich im Christophorus Hospizverein. Anne Gruber führte ein Interview mit ihr über Entwicklungen und Haltung in der Hospizarbeit.

ANNE

Barbara, Du bist langjährige Aktive für den Verein. Wie verstehst Du seinen Auftrag?

BARBARA

Als der Verein gegründet wurde, wurde bewusst der Name „Christophorus“ ausgewählt. Von der Legende her diente Christophorus den Menschen, er ist groß und stark und seine Aufgabe ist es, sie auf seinen Schultern auf einem reißenden Fluss von einem Ufer ans andere zu tragen. Vielleicht kann man übertragend sagen, dass die Hospizbegleiter*innen des Vereins Menschen in Krankheit und Not begleiten, dass sie gut durch diese Situation hindurch kommen und vom Ufer des Lebens an die andere Seite begleitet werden.

ANNE

Du kennst den Christophorus Hospizverein aus vielen Blickwinkeln- als Hospizbegleiterin, Vorstandsmitglied (2011-2018), Kursleiterin und auch als Kooperationspartnerin aus deiner hauptamtlichen Tätigkeit als Krankenhausseelsorgerin. Was waren aus Deiner Sicht „Meilensteine“?

BARBARA

Die OPAL (Oberland Palliativversorgung) Gründung 2015 hat dem Verein eine Partnerschaft gebracht, die die ambulante Palliativversorgung im Landkreis wesentlich verbessert hat. Für viele Patienten*innen wurde so eine Versorgung nach dem ganzheitlichen Konzept von Palliative Care möglich. Die gute medizinische Versorgung und die psychosoziale Beratung und Begleitung durch unseren Verein gehen so Hand in Hand. OPAL steht auch für den Stein. Seine Schönheit kommt dann zum Tragen, wenn verschiedene Schichten abgetragen werden, wenn er poliert wird. Vielleicht heißt diese Versorgung, dass Stück für Stück der Erkrankung angeschaut wird, um durch die medizinische Versorgung das noch mögliche Wohlbefinden zum Vorschein zu bringen. Es gibt auch in dieser Lebensphase im Alltag „glänzende Momente“, die aufatmen lassen, die gut tun und in denen die Schönheit des Lebens zum Vorschein kommt. Trotzdem finde ich es wichtig, dass nicht alles erforscht werden kann vom Menschen, dass jeder sein Geheimnis hat, sein innerstes Wesen. Es ist wichtig, dass dieser innerste Kern, das Geheimnis des Menschen gültig bestehen bleibt. Der Respekt vor dem Menschen muss so groß sein, dass sein Innerstes bei ihm bleiben kann.

ANNE

Das ist eine Haltung, die nicht nur die Ärztinnen und Pflegenden des OPAL Teams betrifft, da sind wir auch bei den Hospizbegleiter*innen. Gibt es da etwas, was Dir nach den vielen Jahren auffällt?

BARBARA

In den letzten Jahren erlebe ich, dass sich auch immer mehr jüngere Teilnehmer*innen, Menschen die auch noch im Beruf stehen, ausbilden lassen. Das Denken und Handeln, welches jeder durch seinen beruflichen Hintergrund mitbringt, ist eine ganz große Bereicherung und Vielfalt. Die Gruppe wird dadurch breiter von ihren Zugängen. Aufgabe der Hospizbegleitung ist, so da zu sein für die Menschen, dass der Augenblick erlebt wird. Andernorts wird für Aufmerksamkeitsseminare viel Geld bezahlt. Dieses Dasein ist das größte Geschenk, was ein*e Hospizbegleiter*in machen kann. Im Psalm 90,12 heißt es: „Herr lehre uns, unsere Tage zu zählen, damit wir ein weises Herz gewinnen.“ Also, es geht um den Tag, den Moment, nicht um Jahre. Das Dasein zu leben, das verbinde ich auch mit Weisheit. Ich möchte nie mehr den Satz hören: „Ich bin nur da.“ Hospizbegleiter*innen müssen keine Konflikte klären oder lösen. Wenn Angehörige oder Patienten*innen zum Beispiel hören: „Du machst es gut!“ ist das eine Riesen-Qualität.

ANNE

Gibt es noch etwas, das Du zur Vereinsgeschichte sagen möchtest?

BARBARA

Der Verein hat sich auch auf der Seite der Hauptamtlichen weiterentwickelt. Am Anfang gab es eine Koordinatorin, inzwischen sind es drei mit verschiedenen Schwerpunkten und Irmi Kranz in der Assistenz. Dadurch ist der Verein viel breiter aufgestellt. Auch der Kontakt zwischen Hospizbegleiter*innen und Koordinatorinnen hat sich nach meiner Wahrnehmung intensiviert. Mein Wunsch für die Zukunft ist, dass der Verein weiter in die Breite gehen kann. Ich finde es wichtig, dass schon junge Menschen z. B. in der Schule, in Jugendgruppen von der Arbeit des Vereins erfahren. Das Beratungsangebot soll noch bekannter werden. Vielleicht kann es auch Fachgespräche und Austausch mit Fachpersonen

im Landkreis geben, z.B. den ambulanten Pflegediensten oder Ärzt*innen.

ANNE

Was würdest Du sagen, sind die Zutaten für das Gelingen von Hospizarbeit?

BARBARA

Zunächst einmal sind es die für die Hospizbegleitung ausgebildeten Menschen. Dann braucht es Leitung, Raum für geschützte Gespräche und Geld. Und die Haltung ist wichtig: Wir brauchen die Einstellung zum Leben, dass Krankheit dazu gehört. Und es braucht ein wohlwollendes Miteinander, Respekt vor dem Anderen und die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit dem Tod und dem Danach. Das alles ist auch, warum ich es gerne mache.

ANNE

Bist Du darum schon so lange im Verein aktiv?

BARBARA

Ja! Mein Lebensmotto könnte ich so beschreiben: Leben-Lieben-Leiden-Lachen. Das alles erlebe ich bei den Kranken, den Zugehörigen und bei den Vereinsmitgliedern und Koordinatorinnen. Es geht um das Wesentliche des Lebens, um Sinnstiftung. nicht um Optimierung sondern um die Frage: Was ist sinnvoll? Und was ich bei alledem, worüber wir gesprochen haben, wichtig finde: Trotz Professionalisierung bleibt es das Ehrenamt, das die Realität von Tod und Kranksein anerkennt.



Der neue Vorstand stellt sich vor



WALTER
OBINGER

Gerne stelle ich mich als neuer erster Vorsitzender des Christophorus-Hospizvereins Bad Tölz-Wolfratshausen e.V. vor.

Ich bin Walter Obinger, Jahrgang 1952, und lebe seit 47 Jahren im Norden unseres Landkreises in der Gemeinde Egling. Vor meinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2016 war die Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen meine berufliche Heimat. Nach dem Tod meiner Frau vor zwei Jahren wollte ich mich verstärkt auf ehrenamtlicher Basis engagieren. Bei einer Trauerwanderung habe ich die Arbeit des Hospizvereins ein wenig kennen gelernt, bin bald darauf Mitglied geworden und in den Beirat berufen worden. Mit der Wahl im April 2022 habe ich schließlich die Nachfolge von Hans Lenhardt als erster Vorsitzender angetreten.

Neben meinen Aufgaben im Hospizverein engagiere ich mich auch im Pfarrgemeinderat Thanning und in einer von meiner Frau und mir errichteten gemeinnützigen Stiftung.

Bei allen ehrenamtlichen Aufgaben darf natürlich auch meine Familie mit Tochter, Schwiegersohn und drei Enkelkindern nicht zu kurz kommen. So hoffe ich, dass ich bei allen meinen Aktivitäten auch in Zukunft die richtige Balance finde.



PATRICIA
VOGL

Mein Name ist Patricia Vogl und ich führe in Wolfratshausen mit meinem Mann, unseren drei Jungs und unseren Hühnern ein lebhaftes Familienleben.

Im Hospizverein bin ich schon viele Jahre als aktive Hospizbegleiterin und seit Mai letzten Jahres auch als 2. Vorsitzende tätig. Eine Aufgabe die mir sehr viel Freude macht. Im Mittelpunkt meines Handelns steht immer der Mensch. Ob in Begleitungen, im Team oder für unsere HospizbegleiterInnen - es ist mir wichtig, dass sich jeder bei dem was er tut wohl fühlt. Rahmenbedingungen schaffen, für ein gutes Miteinander, sehe ich als meine Hauptaufgabe. An unserem Verein gefällt mir die Vielseitigkeit.

Den Hospizgedanken innerhalb unseres Landkreises bekannt zu machen und damit den Betroffenen und deren Familien beiseite zu stehen, ist mir eine lohnenswerte Anstrengung.



EDITH
PETER

Bevor ich zur Schatzmeisterin im Christophorus Hospizverein gewählt wurde, war ich Sekretärin in der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Geretsried. Kurz bevor ich in Rente ging, wurde ich von Hans Lenhardt gefragt, ob ich nicht im Vorstand des Hospizvereins mitarbeiten möchte.

Ich habe mich als Witwe mit erwachsenen Kindern vor einem Leerlauf in meinem Leben gefürchtet und zugesagt. Das habe ich bis heute nicht bereut! Im Vorstand des Hospizvereins weiß ich als Schatzmeisterin, wofür ich meine Zeit einsetze und freue mich über das gute Miteinander und die Möglichkeiten stets Neues zu erfahren und über die Wertschätzung, die unseren Ehrenamtlichen nicht zuletzt durch ein sehr gutes Spendenaufkommen entgegengebracht wird.



REGINA
MAIER

Mein Name ist Regina Maier und ich wohne in Eurasburg. Ich bin noch berufstätig in einer kleinen inhabergeführten Buchhandlung in Murnau.

Ich bin seit einigen Jahren Mitglied im Hospizverein und als im letzten Jahr der Aufruf des damaligen Vorsitzenden kam, in dem neue Vorstandsmitglieder gesucht wurden, habe ich ganz spontan geantwortet und bin seit Mai 2022 die Schriftführerin.

Neben dieser Aufgabe engagiere ich mich noch ehrenamtlich im Verein "Arbeit für Jugend", als Jugendschöffin beim Amtsgericht Wolfratshausen und als Prüferin bei der IHK München.

Ich bin der Meinung, dass der Hospizverein eine sehr wichtige Aufgabe erfüllt und möchte daher den Verein nach Kräften unterstützen. Besonders schätze ich das respektvolle und wertschätzende Miteinander im Verein.

Unser hauptamtliches Team



Elke Holzer, Gabi Leinauer, Anne Gruber, Irmgard Kranz

Jahresrückblick

Begleitungen

- > Unsere 56 ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen haben 117 schwerstkranke und sterbende Menschen in ihrer letzten Lebensphase begleitet.

Palliativ-Care-Beratungen

- > Von unseren drei Koordinatorinnen wurden zahlreiche Palliative Care-Beratungen durchgeführt.

Ausbildung

- > 12 neue Hospizbegleiter*innen wurden ausgebildet und sind für die Begleitung qualifiziert.
- > Regina Beck, Marina Hechtel und Boris Banovsky haben ihre Ausbildung als Trauerbegleiter*in abgeschlossen.
- > Christian Laßwitz hat sich zum Berater für Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung qualifiziert.

Fortbildung

- > Im ersten Halbjahr nahmen langjährige Hospizbegleiter*innen an einem Refresherkurs teil.
- > Bei einer internen Klausur am 13.05.2022 im Kloster Beuerberg diskutierten unsere hauptamtlichen Mitarbeiter*innen gemeinsam mit dem neugewählten Vorstand über künftige Schwerpunkte des Hospizvereins.
- > Beim Hospizbegleitertag am 22.10.2022 im Kloster Schlehendorf referierte der Theologe, Sozialpädagoge und Philosoph Stefan Wienken über das Thema „Haltung und Halt“.
- > Elke Holzer, Gabi Leinauer und Anne Gruber absolvierten am 4.7.2022 einen Refresherkurs für langjährige Koordinatorinnen an der Hospizakademie Nürnberg.

Supervision

- > Für die Koordinatorinnen und Hospizbegleiter*innen wurden regelmäßig externe Supervisionen angeboten und angenommen.

Jahresgespräche, Zeit mit uns, Hospizbegleiterausflug

- > Der Kontakt zwischen den Hospizbegleiter*innen mit den Koordinatorinnen und dem Vorstand wurde in unterschiedlichen Formaten intensiv geführt.

Jahreshauptversammlung

- > In der Mitgliederversammlung am 26.04.2022 im Saal der Sparkasse in Wolfratshausen wurde über die Entwicklung des Vereins berichtet und ein neuer Vorstand gewählt.

Koordinatorinnen-Besprechung

- > In regelmäßigen, zweimal im Monat terminierten Besprechungen mit dem Vorstand wurden aktuelle Themen und Fragen aufgegriffen und behandelt.

Vorstandssitzungen

- > Im Anschluss an die Koordinatorinnen-Besprechungen tagte der Vorstand und fasste ggf. die notwendigen Beschlüsse.

Zusammenarbeit mit OPAL gGmbH (SAPV)

- > Wöchentlich erfolgten Teambesprechungen in Bad Tölz zu gemeinsamen Patient*innen.

Gesellschafterversammlungen OPAL gGmbH (SAPV)

- > Im Rahmen von zwei Gesellschafterversammlungen wurde von der Geschäftsführung dem Vorstand über die Entwicklung der Gesellschaft berichtet.



Austausch mit den Nachbarhospizvereinen

- > Mit dem Hospizkreis Miesbach, dem Hospizverein Werdenfels und dem Hospizverein Pfaffenwinkel bestand regelmäßiger Kontakt auf Koordinatorinnenebene.
- > Darüber hinaus gab es zwei Treffen auf Vorstandsebene mit dem Hospizkreis Miesbach.
- > Bei einer Einladung des Hospizvereins im Pfaffenwinkel wurden dem Vorstand die dort geplanten Aktivitäten geschildert.

Austausch auf Verbandsebene

- > In zwei Sitzungen des BHPV wurde ein intensiver Gedankenaustausch zwischen den Mitgliedern aus dem Bereich Oberbayern-Süd gepflegt.

Aktivitäten und Projekte

- > Dem Themenbereich „Rund um die Trauer“ wird durch die Angebote von Trauerbegleitung, Trauergruppen, Trauerwanderungen, Sonntagsspaziergänge und ein Trauercafe umfangreich Rechnung getragen.
- > Gut nachgefragt waren vier Vorträge zum Thema „Letzte Hilfe“.
- > In drei Veranstaltungen zu den Themen „Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“ konnten wir zahlreiche Mitbürger*innen erreichen.

- > Für die Mitarbeiter*innen der Lebenshilfe in Bad Tölz führten wir eine Fortbildungsveranstaltung durch.
- > In der FOS und BOS Bad Tölz, im Gymnasium Bad Tölz und in der Realschule und im Gymnasium Geretsried konnten wir unsere Hospizarbeit vorstellen.

Öffentlichkeitsarbeit

- > Mit dem Rundbrief 2022 wurde über die Aktivitäten des Vereins informiert und berichtet.
- > Anlässlich des Welthospiztages am 7. und 8.10.2022 informierten wir auf zwei Info-Ständen in der Marktstraße in Bad Tölz und im Markt in Wolfratshausen über unsere Hospizarbeit.
- > Für einen Vortrag zum Thema „Palliativversorgung bei Koronarerkrankungen“ am 21.09.2022 in der Franzmühle in Bad Tölz konnten wir Herrn Dr. Johannes Rosenbruch, Leiter des Palliativdienstes am LMU Klinikum Großhadern, gewinnen.
- > Beim „Tag der Pflege“ in Benediktbeuern stellten wir die Angebote unseres Vereins dar.
- > Bei unserer traditionellen Tombola im Rahmen des Weihnachtsmarktes in Geretsried am 10.12.2022 kamen wie in den Vorjahren zahlreiche Gäste in unsere Geschäftsstelle.

Walter Obinger

Hospiz & Schule

Vorstellung der Hospiz- und Palliativarbeit in einer 9. Klasse der Realschule Geretsried

Reaktionen von Kindern und Jugendlichen, deren nahe Angehörige schwer erkranken und sterben, zeigen, wie wichtig es ist, einen Raum für Aufklärung, Fragen und Ängste zu schaffen. Betroffene Kinder äußern sich oft erst rückblickend, wie sehr sie sich in der belastenden Zeit einen Gesprächspartner, mit dem sie über ihre Ängste hätten reden können, gewünscht hätten.

An Schulen ist das Thema Tod und Sterben in den Fächern Ethik und Religionslehre im Lehrplan implementiert. Deswegen treten manchmal Lehrpersonen an den Hospizverein mit der Bitte heran, den Schüler*innen von der Tätigkeit der Hospiz- und Palliativdienste in der Region zu berichten. Ziel ist, mit den Heranwachsenden offen über das Thema zu kommunizieren, zu informieren und zu sensibilisieren.

So kam im Juni 2022 nach Lockerung der Corona-Maßnahmen die Anfrage einer Religionslehrerin an den Christophorus-Hospizverein, allen 9. Klassen der staatlichen Realschule Geretsried die Hospiz- und Palliativarbeit des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen vorzustellen. Anne Gruber und ich übernahmen diese Aufgabe.



Doris Jocher

Ablauf

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde und Besprechung des Ablaufs stieg ich mit den wichtigen vertrauensbildenden Regeln ein. Dabei betonte ich, dass wir über ein sensibles Thema sprechen, bei dem jeder individuell reagieren kann, somit jede Gefühlsregung sein darf, es kein richtig und falsch gibt. Deswegen sei es wichtig, dass Erzähltes im Raum bleibt, nichts bewertet wird und die Schüler*innen in Begleitung der Lehrerin den Raum verlassen können, wenn es ihnen zu viel wird. Die Schüler*innen akzeptierten mit einem Nicken die Regeln. Durch das Vorlesen einer entsprechenden Geschichte versuchte ich die Aufmerksamkeit und Sensibilität der Schüler*innen einzufangen. Mit dem Einsatz von Impulskarten erreichte ich ihre aktive Mitarbeit und die Rückmeldung erster Gedanken rund um das Thema Sterben. Danach erklärte ich Struktur und Aufbau der Hospizarbeit in unserem Landkreis, erzählte von meinen praktischen Einsätzen im Rahmen meiner Tätigkeit als ehrenamtliche Hospizbegleitung, meinen Erfahrungen mit Sterbenden, und beantwortete Fragen.

Auf Grund der knappen Zeit (pro Gruppe standen 45 min. zur Verfügung) musste die Reflexionsrunde mit den Schüler*innen auf eine nachfolgende Stunde mit den jeweiligen Lehrkräften verlegt werden.

Allgemeine Beobachtungen und Rückmeldungen

> Manche Schüler*innen zeigten keine Scheu, über das Thema zu sprechen und Fragen zu stellen. Sie formulierten offen, detailliert und zum Teil sehr wortgewandt ihre Gedanken und Gefühle. Andere wirkten zurückhaltend, fast schüchtern und nahmen sich von den Aktivitäten in der Gruppe zurück.



> Wahrscheinlich von dem religiösen, kulturellen und familiären Hintergrund geprägt, äußerten die Schüler*innen unterschiedliche Vorstellungen und Auffassungen, was nach dem Tod kommen könnte. An den unterschiedlichen Gefühls-Reaktionen der Jugendlichen war zu beobachten, ob sie sich mit dem Thema Sterben und Tod bereits beschäftigt und auseinandergesetzt hatten.

> Weitere Fragen der Jugendlichen bezogen sich auf die Motivation, Gefühle und Bewältigungsstrategien der Hospizbegleiter*innen und das Verhalten und Empfinden der Sterbenden und Angehörigen in der letzten Lebensphase. Insgesamt zeigten sie großes Interesse an den persönlichen Erfahrungen und Eindrücken der Hospizbegleiter*innen, weniger an der Hospizbewegung allgemein und den Angeboten bei uns im Landkreis.

> Aus dem nachfolgenden Gespräch mit der Lehrerin, welche die Reflexion in schriftlicher Form abfragte, zu schließen, gaben fast alle Schüler*innen ein positives Feedback. Lediglich die knappe Zeit bedauerten viele. Sie hätten gerne das Thema weiter vertieft, Fragen gestellt und in der Runde diskutiert.

> Die Lehrerin wurde über den halbtägigen Kurs „Letzte Hilfe Kids“ informiert.

Einige individuelle Reaktionen der Jugendlichen (etwa 15- bis 18- Jährige)

> Ein selbstbewusster, kritischer Junge aus der Ethikklasse konnte nicht verstehen, wieso es ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen gibt und die

Aufgabe der Sterbebegleitung niemand aus der Familie oder dem nahen Umfeld übernimmt. Seinem Verständnis und seiner Erfahrung gemäß, rücke die Familie bei einem Sterbefall eng zusammen; die Familienmitglieder begleiten den Angehörigen in seiner letzten Lebensphase, nehmen ihn in ihre Mitte. Dabei stützen sie sich gegenseitig, auch über den Tod des Kranken hinaus. Der Schüler hat anscheinend erlebt und verinnerlicht, dass Tod und Trauer zum Leben gehören und die Familie einen Schutzraum zur Bewältigung und Begleitung bieten kann.

> Ein Mädchen fragte, ob es eine Altersbeschränkung in Hinblick auf die Qualifikation zur ehrenamtlichen Hospizbegleitung gebe. Sie sprach von ihrem Interesse an diesem Thema und konnte sich vorstellen, schon bald an einer Ausbildung teilzunehmen, um sich mehr Wissen anzueignen und Erfahrungen im Kontakt mit Schwerkranken oder Sterbenden zu sammeln. Nach der Schulstunde bat sie mich, ihr einige Literaturvorschläge zu nennen.

> Bei meinem ersten Einsatz in der Schule kam am Ende der Einheit eine ähnliche Aussage von einer Jugendlichen. Diese meinte, sie könne sich vorstellen, eine lebensbedrohlich erkrankte Freundin regelmäßig zu besuchen und für sie da zu sein.

> Einige Mädchen nahmen sich bei den Aktivitäten und Gesprächen zurück, wirkten von Beginn der Stunde an ablehnend und verließen den Raum ohne Worte. Eine weitere Schülerin meinte, das Thema sei ihr zu belastend.



Nach der Stunde erfuhr ich von persönlichen Betroffenheiten der Schülerinnen. Ich zeigte Verständnis für ihre Gefühle, hörte einige Minuten zu und legte nahe, sich an eine vertraute Person oder den Hospizverein zu wenden, wenn sie das Bedürfnis zum Reden haben.

Kleiner Exkurs in meine Familie

> Mein 7-jähriger Enkel Anton war bei mir zu Besuch und wir redeten über Freundschaften zu Jungen und Mädchen. Dabei fragte ich ihn: „Lädst du mich mal zu deiner Hochzeit ein, Anton?“ Schlagfertig und spontan antwortete er mir: „Ja, natürlich Oma, wenn du bis dahin noch nicht gestorben bist!“ Ich stutzte etwas, rechnete kurz im Stillen nach (dann wäre ich 84 Jahre), dankte ihm amüsiert und etwas nachdenklich.

> Meine 8-jährige Nichte Fanny hat einen ihrer zwei Opas nie kennengelernt, weil er bei ihrer Geburt bereits nicht mehr lebte. Nun ist im vergangenen Jahr ihr anderer Opa nach längerer Krankheit verstorben. Fannys Familie pflegte immer einen engen, vertraulichen Kontakt zu den Großeltern. Somit erlebte sie die lange Krankheit des Opas und konnte sich wenige Tage vor seinem Tod auch von ihm verabschieden. Ich fragte sie nach der Trauerfeier, ob sie recht traurig sei, weil der Opa nicht mehr da ist. Ihre Antwort: „Der Opa Pauli ist jetzt auch im Himmel wie der Opa Toni. Da erzählt

er ihm von mir, weil dieser mich ja nie kennengelernt hat. Er erzählt wahrscheinlich, dass ich ein lustiges Mädchen bin, das gerne Hosen trägt und Playmobil spielt.“ Für Fanny war es anscheinend tröstend, dass der früher verstorbene Opa jetzt auch von ihr weiß.

Abschließende Gedanken

In Gesprächen mit Kindern und Jugendlichen über das sensible Thema „Sterben und Tod“ beobachte ich meist ihr Bedürfnis zum Austausch, oft ein gewisses Interesse und Neugierde, ab einem bestimmten Alter auch kritische Sinnfragen, unterschiedliche Vorstellungen und Überzeugungen. Verlust, Tod und Trauer kann jedem jederzeit begegnen, deswegen ist es wichtig, darüber zu reden, auch mit Kindern und Jugendlichen.

Doris Jocher

Wie kann etwas ein Tabu sein, wenn es jeden Menschen auf dieser Welt betrifft?

„Wenn einer sich vornähme, das Wort Tod nicht mehr zu benützen, auch kein anderes, das mit dem Tod zusammenhängt, mit dem Menschentod oder mit dem Sterben der Natur. Ein ganzes Buch würde er schreiben, ein Buch ohne Tod, ohne Angst vor dem Sterben, ohne Vermissen der Toten, die natürlich nicht vorkommen dürften, ebensowenig wie Friedhöfe, sterbende Häuser, tödliche Waffen, Autounfälle, Mord.“

Er hätte es nicht leicht, dieser Schreibende, jeden Augenblick müsste er sich zur Ordnung rufen, etwas, was sich eingeschlichen hat, wieder austilgen, schon der Sonnenuntergang wäre gefährlich. Schon ein Abschied, und das braune Blatt, das herabweht, erschrocken streicht er das braune Blatt.

Nur wachsende Tage, nur Kinder und junge Leute, nur rasche Schritte, Hoffnung und Zukunft, ein schönes Buch, ein paradiesisches Buch.“

Marie Luise Kaschnitz

Meine Begleitung im Wünschewagen

Im Mai 2022 durfte ich die wunderbaren Dienste des Arbeiter-Samariter-Bundes kennenlernen. Seit längerer Zeit begleite ich eine sehr liebe Dame, die mich über den Christophorus Hospiz Verein angefordert hat.

In unserer gemeinsamen Zeit ist eine wundervolle Vertrauensbasis entstanden. Gemeinsame Freude auf jedes Wiedersehen, gute Gespräche, Zuhören, Teilnahme an den Freuden, Wünschen, Träumen und Sorgen des Lebens sind Bestandteil unserer Beziehung geworden.

Es gab einen sehr großen Wunsch bei ihr. Sie wollte ihren sehr kranken Freund, welcher ca. 1 ½ Stunden entfernt wohnt, wiedersehen. Ihr Sohn erkundigte sich über die Möglichkeiten, wie wir seiner Mutter diesen Herzenswunsch erfüllen und einen sicheren Hin- und Rücktransport organisieren konnten. Die perfekte Lösung hieß eine Fahrt mit dem Wünschewagen von ASB. So wurde dieses Vorhaben geplant und die Vorfreude wuchs von Tag zu Tag. Ich durfte als Begleitung an diesem Ausflug teilnehmen und direkt im Wünschewagen meine Dame begleiten. Das war mir eine große Ehre.

Zwei sehr nette, herzliche ehrenamtliche Mitarbeiter des ASB begleiteten uns durch diesen aufregenden Tag, fuhren den Wünschewagen, kümmerten sich in liebevoller Weise um meine Dame und organisierten auf der Hin- und Rückfahrt eine kleine Pause an schönen Orten in der Natur, sowie eine Besichtigung der Wieskirche auf dem Heimweg.

Es war ein herzergreifendes Wiedersehen zwischen meiner Dame und ihrem Freund. Das bestärkte mich wieder an meinen Glauben daran, dass Liebe die stärkste Kraft im Leben ist. Dieser Tag bleibt für mich ein Leben lang unvergessen. Ich bin dankbar, dass ich ihn erleben durfte und dass ich so tolle herzliche Menschen kennengelernt habe.

Christiane Heidler



Christiane Heidler

Seit Sommer 2022 gibt es auch für unseren Landkreis einen "Wünschewagen".

Das Herzenswunsch-Hospizmobil des bayerischen Roten Kreuzes in Bad Tölz ermöglicht, dass Menschen in der letzten Lebensphase einen Herzenswunsch erfüllt wird. Das kann beispielsweise eine Fahrt an einen See, zu Verwandten oder der Besuch eines Fußballspiels sein.

Infos hierzu unter info@kvtoel.brk.de.



Flohmarkt am Neuen Platz

An einem schönen Frühlingstag am 21. Mai 2022 beteiligten wir uns am großen Flohmarkt am Neuen Platz, direkt vor unserer Geschäftsstelle. Es ist immer wieder schön, den Hospizverein einmal anders präsentieren zu können.

Solch eine Veranstaltung wird zweimal im Jahr vom Geretsrieder Quartiersmanagement, das für den Neuen Platz zuständig ist, für die Anwohner veranstaltet.

Ich konnte als freiwillige Helferinnen Martina Arnold, Barbara Fuchs und Gabi Männer gewinnen, die mir fleißig beim Aufbauen, Verkaufen und Wegräumen behilflich waren. Unsere Flohmarktwaren bekam ich von unseren ehrenamtlichen Hospizbegleiter:innen und auch aus meinem Freundeskreis gespendet. Am Neuen Platz tummelten sich an diesem Tag viele Anwohner*innen und noch mehr Kinder, die

alle darauf hofften, ein Schnäppchen oder vielleicht auch einen Schatz zu ergattern. An unserem Stand gab es jede Menge große und kleine Schätze und es machte uns allen einen Riesenspaß, sie zu absoluten Flohmarktpreisen zu verkaufen oder auch zu verschenken!

Viele Kinderaugen leuchteten glücklich, da wir einige wunderschöne Stofftiere abzugeben hatten. Aber auch Modeschmuck, Krimskrams, Bücher und Geschirr fanden bald Abnehmer.

Es war mir sogar möglich, einige Gespräche mit interessierten Bürgern und Bürgerinnen zu führen, die Fragen zu unserer Arbeit und den Aufgaben des Hospizvereins hatten.

Zum Schluss konnten wir 140 Euro Einnahmen zählen, die wieder der Hospizarbeit in unserem Landkreis zu Gute kommen!

Danke an meine Helferinnen und an alle Spender der Flohmarktwaren!

Elke Holzer



„Hospizarbeit ist für mich mit liebevoller Fürsorge, Hilfe und Aufmerksamkeit sterbenden Menschen ein würdevolles Sterben zu ermöglichen.“

Katharina M.

„Hospizarbeit ist für mich da sein und nah sein. Eine gegenseitige Bereicherung. Mutiges und ehrliches Hinschauen und gemeinsames Aushalten. Da sein, wenn es am schwersten fällt, weil es am wertvollsten ist.“

Sybille H.

Welthospiztag

am 8. Oktober 2022

„Hospiz kann mehr.“

Der Welthospiztag fand im letzten Jahr am 8. Oktober statt. Das Motto 2022 lautete: „Hospiz kann mehr.“ Vor dem Hintergrund der anhaltenden Sterbehilfedebatten sollte gezeigt werden, was Hospizarbeit und Palliativversorgung alternativ zur derzeit intensiv diskutierten Suizidbeihilfe zu leisten vermögen. Das Motto war zudem der Hinweis auf die lange Geschichte der Hospizbewegung in Deutschland im Sinne von: Hospiz kann heute mehr als zu seinen Anfängen. Das Motto stand außerdem für die hospizliche Praxis, durch entsprechende Trauerangebote über den Tod hinaus für die Angehörigen da zu sein. „Hospiz kann mehr“ ist auch der Anspruch an uns selbst, in krisenhaften Zeiten über den hospizlichen Tellerrand hinauszuschauen und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

„Gestorben wird immer“ – „Niemand will einsam sterben. Warum sollten wir dann so sterben?“ – „Wir können den Tod nicht abschaffen, würdeloses Sterben schon.“ – „Du kannst dich vor allem drücken – aber nicht vor dem Tod.“

Unser Hospizverein war mit Ständen und einigen Vertretern*innen des Vereins am 7. Oktober in Bad Tölz in der Marktstraße und am 8. Oktober in Wolfratshausen im Untermarkt vertreten. Durch den Deutschen Hospiz- und PalliativVerband e.V. wurde eine Vielfalt an Plakaten, Infomaterial und Ansteckern für unsere Stände bereitgestellt. Es wurden zahlreiche sehr interessante Gespräche mit Passanten geführt, die sich einerseits generell für die Hospizarbeit interessierten aber auch von ihren eigenen familiären Herausforderungen mit sterbenden Angehörigen berichteten.

Boris Banovsky



„Gestorben wird immer“ –
„Niemand will einsam
sterben. Warum sollten
wir dann so sterben?“

Tag der Pflege in Benediktbeuern

Das Kreisbildungswerk - KBW - organisierte am Samstag, den 22.10.2022 einen Tag der Pflege. Initiiert wurde dieser Tag vom Ausschuss für soziale und kulturelle Angelegenheiten des Kreistags und von Frau Bäumler vom Landratsamt. Die Veranstaltung fand in den Räumen der katholischen Stiftungshochschule im Kloster Benediktbeuern statt.

Eingeladen waren alle, die sich für das Thema Pflege interessierten, besonders Pflegekräfte, pflegende Angehörige, ehrenamtlich Tätige und Auszubildende. Das Programm des Aktionstags reichte von Vorträgen, z.B. zu barrierefreien Wohnen, über Wohlfühlangebote, wie Massagen, bis zu Informationsständen sozialer Organisationen und Workshops. Der Christophorus Hospizverein Bad Tölz-Wolfratshausen e. V. durfte sich mit einem Stand präsentieren und seine Aufgaben und Tätigkeiten vorstellen.

Unser Stand wurde von Hans, Evi, Kathi und Elke vertreten. Wir waren überrascht, wie viele Menschen sich gezielt mit Fragen und Anliegen an uns wandten. Oft waren wir alle vier in Gespräche vertieft. Besonders die Themen „Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“ und Fragen zur Palliativversorgung am Ende des Lebens beschäftigten die Menschen. Einige Betroffene kamen auch an unseren Stand, um uns persönliche Schicksale zu erzählen. Das war teilweise sehr bewegend.

Am Kreativworkshop ‚Zukunftswerkstatt‘: „Wie können wir die Situation der Pflege(enden) im Landkreis aus eigener Kraft verbessern?“ nahm Anne mit weiteren 30 Interessierten teil. Die Ergebnisse aus diesem Workshop wurden anschließend den Besuchern*innen präsentiert.

Vorgeschlagen wurden sogenannte Pflegestützpunkte, die möglichst in den Rathäusern angesiedelt sein sollten. Betroffene Bürger*innen sollen sich dort mit Fragen und Anliegen rund um das Thema Pflege, Betreuung und Anträge stellen wenden und dort auch Hilfe, Unterstützung und Beratung finden können.

Äußerst wichtig wäre es auch, die Rahmenbedingungen im Landkreis für Pflegepersonal zu verbessern. Dazu gehören bezahlbarer Wohnraum, sowie Kinderbetreuung, damit Pflegepersonal hier überhaupt leben kann.

Wir werden in Zukunft sehen, ob und wie sich in unserem Landkreis die Situation verbessern wird. Es käme uns allen zu Gute.

Der Tag der Pflege war für uns Teilnehmende ein rundum gelungener Tag. Es hat uns Freude gemacht, unseren Hospizverein bei so einem großen „Event“ vertreten zu dürfen.

Elke Holzer



Kathi Melf, Eva Mändl,
Elke Holzer, Hans Lenhardt

Wir können
den Tod nicht
abschaffen,
würdeloses
Sterben
schon.



Hospiz
kann mehr.





Hospiztag in Schlehdorf

Haltung und Halt in der Hospizarbeit
Referent Stefan Wienken, Theologe, Sozialpädagoge,
Trauerbegleiter

Wo stehe ich? Wozu stehe ich?

Wo kann ich mich gut positionieren zu Fragen, wie z.B. Gibt es ein Leben nach dem Tod? Habe ich Angst vor dem Tod, vor meinem eigenen Tod?

Was gibt mir Halt? Wie fühlt es sich an Halt zu geben? Wie fühlt es sich an, gehalten zu sein?

Am 22. Oktober trafen wir uns zum jährlichen Tag der Hospizbegleiter*innen im Kloster Schlehdorf für einen stärkenden Tag. Verschiedene Übungen allein, mit Partnerin oder in Kleingruppen gaben Möglichkeiten sich zu spüren, seine eigene Einstellung zu reflektieren oder neu zu überdenken. Stefan Wienken gab uns den ganzen Tag über reiche Impulse, sich über eigene Fähigkeiten in den Begegnungen mit Menschen bewusst zu werden. Viele beeindruckte auch das Betrachten des Deckenbildes im Barocksaal in Benediktbeuern. Wie viel es hier für unseren

Blick auf das Leben und dem Tod zu entdecken gab, erstaunte so manchen. Auch das Gefühl zu bekommen, als Mensch in der Hospizbegleitung nicht allein da zu stehen, sondern zu spüren: Ich werde in der Gemeinschaft gehalten und gebe den anderen Halt, war ein nachhaltiges Erlebnis. Wir gingen mit einem Gefühl von Bereicherung und Stärkung nach Hause.

Das CoHaus Schlehdorf gab uns mit den historisch klösterlichen Räumen eine besondere Atmosphäre. Ebenso wohltuend war die herzliche Aufnahme im Haus und das vegane regionale Essen.

Eine Gruppe von Hospizbegleitenden nutzte die Gelegenheit, das Pflegezentrum Schlehdorf Lindenhof im Rahmen einer kleinen Führung durch das Haus kennenzulernen und andere spazierten bei Sonnenuntergang am Kochelsee entlang. Danach trafen sich alle, auch die, die am Pflegetag über unsere Arbeit informiert hatten, im Klosterbräu am Kochelsee zum gemeinsamen Abendessen. Hier fand ein reger Austausch über das Erlebte des Tages statt.

Gabi Leinauer

Unser Weihnachtsmarkt am Neuen Platz

Am Samstag, den 10. Dezember 2022, einen Tag vor dem 3. Advent, fand unser beliebter Weihnachtsmarkt in der Geschäftsstelle statt.

Am Neuen Platz waren viele Stände aufgebaut, in denen Handwerkskunst von einheimischen Künstlern und Künstlerinnen angeboten wurden.

In unserer Geschäftsstelle war auch einiges geboten. Liebevoll geschreinerte, gestrickte und bemalte Kleinigkeiten konnten erstanden werden. Es wurden unter Anleitung Weihnachtskarten gestaltet.

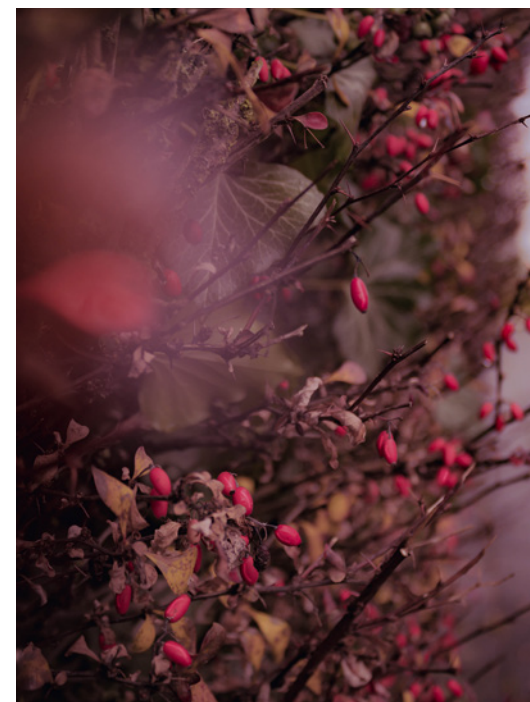
Ein Drehorgelspieler unterhielt die Besucher mit Weihnachtsliedern, zu denen freudig mitgesungen wurde. Es fanden sich sehr viele Besucher*innen jeglichen Alters in unserer weihnachtlich geschmückte Geschäftsstelle ein. Alle wurden mit Tee, Kaffee, Plätzchen und Kuchen begrüßt und bewirtet. Es wurde gegessen, getrunken, gelacht, sich aufge-

wärmt und viel geredet. Manch ein Besucher nutzte die Möglichkeit, um Fragen zu stellen und sich zu unserer Arbeit zu informieren.

Unsere legendäre Tombola darf natürlich nicht vergessen werden! Durch die großzügigen Spenden von Freunden und unseren Ehrenamtlichen konnten wunderschöne Gewinne zusammengestellt werden. Innerhalb einer Stunde waren alle 150 Lose verkauft und die Gewinner*innen glücklich! Der Erlös dieses Tages kommt unserer Hospizarbeit zugute.

Ich danke ganz herzlich den Spendern und Spenderinnen der Gewinne und den ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen, die mich an diesem Tag so fleißig und freudig unterstützt haben. Es war sehr schön!

Elke Holzer



Angebote

Patientenverfügung & Vorsorgevollmacht

„Haben Sie eine Patientenverfügung?“

Oft wird diese Frage gestellt, wenn ein Aufenthalt im Krankenhaus erforderlich ist. Aber unabhängig davon, nimmt unsere Gesellschaft die Möglichkeit der Vorsorgevollmacht und der Patientenverfügung bewusster wahr. Menschen machen sich Gedanken über Krankheit und Sterben und sorgen selbstständig voraus: Sie legen für Ärzte ihre Behandlungswünsche fest und bestimmen, wer ihre Wünsche vertritt, falls sie sich selber nicht mehr äußern können.

Der Christophorus Hospizverein Bad Tölz-Wolfratshausen bietet für dieses wichtige Thema Vorträge und Einzelberatungen an.

Die Vorträge werden 2 x im Jahr, einmal im nördlichen (Geretsried) und einmal im südlichen (Bad Tölz) Landkreis angeboten.

Für Einzelgespräche stehen unsere hierfür speziell ausgebildeten Berater*Innen zur Verfügung: Barbara Mehlich, Heidemarie Piffl und Christian Laßwitz. Wir freuen uns, ihn als neuen Berater für den Verein einsetzen zu können. Dankbar für seine langjährige, erfolgreiche Berater*Innentätigkeit haben wir Alfred von Hofacker in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Zu den Einzelgesprächen kommen unsere Berater*innen zu Ihnen nach Hause oder man trifft sich in der Geschäftsstelle.

Alle Angebote sind kostenfrei, denn unsere Berater*Innen arbeiten im Auftrag des Christophorus Hospizvereines ehrenamtlich, jedoch nimmt der Verein gern Spenden entgegen.

Bei Interesse und für Fragen steht Ihnen unsere Geschäftsstelle in Geretsried mit der Telefonnummer: 08171 - 999155 jederzeit zur Verfügung.

Heidemarie Piffl und Barbara Mehlich



Christian Lasswitz



Heidemarie Piffl

Letzte Hilfe

An diesen Abenden erfahren Menschen in 4 Stunden das Wichtigste über den Tod und wie sie Sterbenden beistehen können.

Mit dem Basiswissen aus den Kursen sollen mehr Menschen den Mut haben, ihre Angehörigen zu Hause zu betreuen. Sterbebegleitung ist auch in der Familie oder Nachbarschaft möglich. Zuwendung ist das, was wir am Ende des Lebens am meisten brauchen.

Der Kurs richtet sich an Laien, es sind keinerlei Vorkenntnisse nötig. Es werden die Themen rund um das Sterben, den Tod und Palliativversorgung in unserem Landkreis erklärt. Auch über Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Trauer wird referiert.

Es finden im Frühjahr und Herbst mehrere Kurse in unserer Geschäftsstelle statt. Anmeldungen werden rund ums Jahr angenommen. Unsere Termine bitte auf der Homepage oder in der Geschäftsstelle erfragen.

Die Kursleiterinnen sind Elke Holzer und Heidemarie Piffl.

Der Kurs ist auch für Firmen oder Vereine geeignet.

Elke Holzer



Heidemarie Piffl und Elke Holzer



Trauerbegleitung im Hospizverein

„Trauer kann man nicht überwinden wie einen Feind. Trauer kann man nur verwandeln: den Schmerz in Hoffnung, die Hoffnung in tieferes Leben.“

Sascha Wagner

Dieser Satz steht auf dem neuen Flyer, der Information zu den Angeboten zur Trauerbegleitung bei uns im Verein gibt.

Der Flyer zur Trauerbegleitung zeigt im Innenteil drei Fotos. Diese sollen symbolisch dafür stehen, dass es durch die Begleitung möglich ist, seinen eigenen individuellen Weg in der Trauer zu gehen. Es zeigt auf, dass sich eine Wandlung in einem selbst vollzieht.

Sonnenuntergang: Es ist eine große Traurigkeit spürbar, wenn eine nahestehende Person gestorben und nicht mehr da ist. So, wie die Sonne uns den ganzen Tag über Licht spendet und dann verschwindet, nehmen wir vielleicht auch den Verlust eines geliebten Menschen wahr.

Kleine zarte Pflänzchen: In der Begleitung entsteht eine kleine Ahnung, wie das Leben ohne den lieben Menschen nun ausschauen kann, vielleicht erhalte ich auch einen neuen Blick auf das Leben. Jedoch ist noch alles ganz klein und zart, es ist kaum zu sehen und es braucht behutsames Vorgehen.

Schmetterling: Irgendwann ist es soweit, es hat sich etwas in mir gewandelt und entpuppt, ich kann anders auf mein Leben und ins Leben schauen.

Unser neuer Flyer liegt an verschiedenen Stellen im Landkreis aus und wenn Sie Informationen brauchen oder einen Termin vereinbaren möchten, können Sie dieses persönlich bei uns in der Geschäftsstelle erhalten.

Bis Dezember 2022 haben sich drei weitere ehrenamtliche HospizbegleiterInnen in vielen Stunden zu TrauerbegleiterInnen ausbilden lassen. In ihrer freien Zeit haben sie sich mit sich selbst und mit Situationen der Trauernden auseinandergesetzt. Sie haben geübt, die Bedürfnisse einer Trauergruppe wahrzunehmen und diese im individuellen Trauerweg zu unterstützen. Sie bildeten sich mit Büchern und in Gruppengesprächen über die weite Landschaft der Trauermöglichkeiten weiter.

Nun sind Regine Beck, Marina Hechtl und Boris Banosvsky bereit, neben Gabriele Leinauer, Gabi Dangl und Mechtild Felsch Trauernde in Trauergruppen, Trauercafe, Einzelbegleitungen, Trauerwanderungen und Sonntagsspaziergängen zur Seite zu stehen.

Gabi Leinauer



Gabi Leinauer

Unsere Angebote zur Trauerbegleitung

- > Persönliche Gespräche mit Terminvereinbarung unter 08171 99 91 55 oder per Mail an leinauer@christophorus-hospizverein.de
- > Trauercafe – offenes Angebot jeden **ersten Montag im Monat** von 15:00 bis 17:00 Uhr in Bad Tölz, Schützenweg
- > Trauergruppe mit Anmeldung und festem Personenkreis montags von 19:00 – 21:00 Uhr Start im Frühjahr und Herbst, **8 Treffen plus Vor- und Nachtreffen 2 Treffen im Monat** in den Räumen des Vereins in Geretsried
- > Wege gemeinsam gehen – Wanderung für Trauernde **mehrmals im Jahr** mit gesonderter Ausschreibung
- > Sonntagsspaziergang – offenes Angebot jeden **dritten Sonntag im Monat**, Treffpunkt 13:30 Uhr Kleine Runde (ca.1 Stunde) gemeinsam gehen, danach Café- oder Gasthausbesuch Treffpunkte werden vorher auf der Homepage www.christophorus-hospizverein.de veröffentlicht
- > in Kooperation: Trauergruppe in Waldram – offenes Angebot jeden **letzten Dienstag im Monat** von 18:00 – 19:30 Uhr Kath. Pfarrheim St. Josef, Steinstraße 2, Waldram www.trauergruppe-waldram.de

Wenn Sie Fragen haben oder weitere Informationen zu bestimmten Angeboten bekommen möchten, rufen Sie uns gerne an.

Unsere Trauerbegleiterinnen Marina Hechtl, Regine Beck und Boris Banosvsky stellen sich vor.



**MARINA
HECHTL**

Ich heiße Marina Hechtl und wohne mit meinem Mann und unseren wunderbaren, fast erwachsenen Töchtern in Königsdorf. 2018 absolvierte ich im Christophorus Hospizverein die Ausbildung zur Hospizbegleiterin. Seitdem begleite ich im häuslichen Bereich, in Pflegeheimen, auf der Palliativstation und im Hospiz Menschen in ihrer letzten Lebenszeit und unterstütze die Angehörigen in dieser schweren Zeit.

2021 wurde mir die Ehre zu Teil, die einjährige, umfangreiche Ausbildung zur Trauerpädagogin in München machen zu dürfen. Nach dieser lehrreichen und arbeitsintensiven Ausbildungszeit freue ich mich darauf, Menschen in Trauer, mit Abschiedsthemen und in Lebensumbrüchen achtsam zur Seite zu stehen. Das kann sowohl individuell in einer Einzelbegleitung, als auch in der Trauergruppe sein.

Einfach Da - Sein.



**REGINE
BECK**

Wie kann ich dann dem Menschen behilflich sein, wieder gut ins Leben zu finden?

Ich, Regine Beck, bin seit 8 Jahren als Hospizbegleiterin tätig und begleite die Menschen so gut wie es mir möglich ist auf dem Weg zum Sterben.

In dieser intensiven Zeit baute ich meist gleichzeitig ein inniges Verhältnis zu den Angehörigen auf, sie freuten sich sehr auf mich, meist blieben sie auch da, um dem Märchen zu lauschen oder mit Rommés zu spielen.

Da stellte ich mir die Frage, was passiert eigentlich mit den Angehörigen, wenn der Abschied kommt? Wie kann ich dann dem Menschen behilflich sein, wieder gut ins Leben zu finden?

Dann hörte ich von Gabi, dass es da eine sehr gute und aufschlussreiche Ausbildung zur Trauerbegleiterin gibt und hatte das Glück, zu Renata Bauer-Mehren zur Ausbildung nach München zu kommen. Im November beendete ich den großen Qualifikationskurs zur Trauerbegleitung.

Jetzt bin ich noch sehr am Anfang meines Ehrenamts als Trauerbegleiterin und spüre dabei, dass ich zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein darf. Das macht mir Freude und erfüllt mich.



**BORIS
BANOSVSKY**

Ich bin seit 2018 im Verein ehrenamtlicher Hospizbegleiter und habe 2022 die Ausbildung zum Trauerbegleiter absolviert. In der Begleitung von sterbenden und trauernden Menschen wird mein großer Wunsch erfüllt, Menschen in wahrhaftiger Weise zu begegnen.

Ich bin 47 Jahre alt, verheiratet, Vater von zwei Kindern und arbeite hauptberuflich in einer ganz anderen Branche im Bereich der Wirtschaft.



„Was passiert eigentlich mit den Angehörigen, wenn der Abschied kommt?“

Wie können Menschen wieder gut ins Leben zu finden?“

Ausbildungskurs zur Hospizbegleitung 2022

Im März 2022 startete der 12. Kurs für die ehrenamtliche Hospizbegleitung unseres Vereins. Wir begannen mit einem Wochenende im ZUK in Benediktbeuern. Hier konnten die 11 Frauen und ein Mann sich mit Themen wie Biografiearbeit und Trauer befassen. Der Kursauftakt zielt mit diesen erfahrungsbezogenen Inhalten auf den persönlichen Bereich der Teilnehmenden, wodurch diese gleich zu Beginn des Kurses verstehen, dass Hospizbegleitung eine Begegnung von Mensch zu Mensch ist.

„Kann ich das wohl?“... „Was werde ich hier lernen?“... „Traue ich mich?“... so oder ähnlich klangen die ausgesprochenen und unausgesprochenen Fragen der Teilnehmenden zu Beginn des Kurses. Hospizbegleiter*in sein- was das bedeutet, sollte sich mit Leben füllen, um mehr Klarheit zu diesen Fragen zu erhalten. Manche waren bereits zu Beginn recht sicher, dass sie diesen Weg gehen wollen, manche kamen fragend, lernbereit, alle ernsthaft interessiert.

Wir erlebten Menschen, die bereits mitbrachten, was es braucht, um andere Menschen zu begleiten: Offenheit und echtes Interesse am Gegenüber und an sich selbst. Die Motivationen mochten unterschiedlich sein, warum die angehenden Hospizbe-

gleiter*innen in den Kurs kamen. Die Haltung, mit der wir uns begegneten und an Themen arbeiteten, war bei allen gleich: Offen sein für Neues, vielleicht auch Fremdes. Begegnung mit Wertschätzung und Akzeptanz. Bereitschaft, Gedanken und Gefühle, die sich zeigen, wahrzunehmen und zu reflektieren. Auf dieser Grundlage konnten wir gut arbeiten und begaben uns auf einen gemeinsamen Weg. Es gab viel zu hören und zu erfahren, auch wahrzunehmen und zu spüren. Die Gruppe war offen für diese Art des Lernens, die nicht nur auf das „Kopflernen“ zielt.

Themen wie Palliativmedizin und Vernetzung, Kommunikation, Ethik und Recht, Spiritualität und Rituale und viele mehr waren Teil des Kurses, der den Qualitätsanforderungen des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes entspricht. Neben konkreten Informationen über Hospizbegleitung und Palliative Care, Abläufe, Strukturen und Ziele hatten die Teilnehmenden Raum, sich mit den eigenen Motivationen auseinander zu setzen. Dazu gehören wie eingangs beschrieben die persönliche Biografie genauso, wie erste Erfahrungen darin, einen (schwer) kranken Menschen zu besuchen und sich zu öffnen für seine Geschichten und Fragen. Nach dem Praktikum gab es großes Interesse am Austausch mit anderen Teilnehmenden- es wurden erste „kollegiale Gespräche“ geführt, um miteinander über die Erfahrungen Perspektiven auszutauschen, zu lernen und hier und da noch mehr zu verstehen, was Begleitung heißen kann.

Am Ende fanden alle eine Antwort auf die Frage: „Traue ich mich?“ Alle wollten erfreulicherweise nach dem Kurs in die ehrenamtliche Begleitung gehen. Wir wünschen ihnen lebendige Erfahrungen und viel Freude für ihr Ehrenamt im Hospizverein.

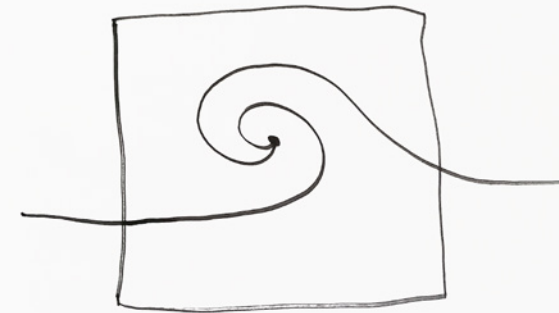
Anne Gruber



Christophorus Hospizverein Bad Tölz-Wolfratshausen



Ritual



„Meine Aufgabe ist es, durch scheinbar einfache Dinge wie ‚da sein‘ einen Ort zu schaffen, der auch für schwerkranke und sterbende Menschen nicht selbstverständlich ist: Einen Raum der Ruhe und der Geborgenheit. Als Begleiterin schenke ich Zeit, Schutz, Zuwendung, ich wahre Vertraulichkeit, ich achte auf die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen und deren Angehörigen, bringe etwas Lebensnormalität in eine Extremsituation.“

Anja V.

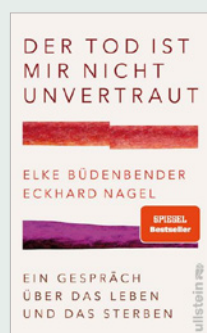


Elke Büdenbender und Eckhard Nagel

Der Tod ist mir nicht unvertraut, aber eben auch nicht bekannt.

Eine Juristin und ein Transplantationsmediziner im Gespräch über Sterben und Tod.
Beide haben Sterblichkeit und Verlust aus nächster Nähe erlebt.

Der Blick auf das Thema aus dieser Perspektive und der Wunsch es gesellschaftlich voranzubringen einte die Beiden, und dennoch ...



Man fühlt sich als dritter (still) Gesprächspartner bei dieser Unterhaltung, die über den reinen Informationsaustausch hinaus geht. Es bleiben Fragen offen, eigene Denkansätze der Beiden werden durch ihr Gespräch hinterfragt, neue Sichtweisen auf das Thema kommen im Austausch an die Oberfläche. Nichts ist fix, nichts ist richtig oder falsch, vieles bleibt ein Rätsel. Und wer über das Sterben spricht, spricht immer auch über das Leben.

Vorgestellt von Silvia Schöler-Elzer

Erschienen im Ullstein Verlag / ISBN 978-3-550-20211-7

Frank Ostaseski

Die fünf Einladungen - Was wir vom Tod lernen können, um erfüllt zu leben

Frank Ostaseski hat aus seinen Erfahrungen in der Sterbebegleitung fünf Grundsätze entwickelt, mit denen er zeigt, was im Leben wirklich zählt:

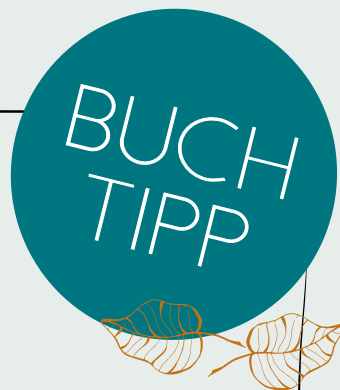
1. Warte Nicht!
2. Heiße alles willkommen, wehre nichts ab.
3. Gib dich ganz in die Erfahrung
4. Finde mitten im Chaos einen Ort der Ruhe
5. Kultiviere den „Weiß-nicht-Geist“



Seine „fünf Einladungen“ können jeden Menschen bereichern, unabhängig davon, ob man mit Krankheit und Sterben konfrontiert ist oder mitten im Leben steht. Im Vorwort von Dr. Rachel Naomi Remen steht: Der Sinn eines jeden Lebens ist, in die Weisheit hineinzuwachsen und zu lernen, besser zu lieben. Wenn Ihr damit einverstanden seid, dann ist dies das richtige Buch für Euch!

Vorgestellt von Patricia Vogl

Erschienen im droemer-knaur Verlag / ISBN 978-3-426-87738-8



UNSERE KOOPERATIONSPARTNER

OPAL - Spezialisierte Ambulante
Palliativversorgung (SAPV)
kontakt@sapv-im-oberland.de

Palliativeinheit in der Kreisklinik
Wolfratshausen
Moosbauerweg 5
82515 Wolfratshausen

PFLEGEHEIME

AWO Seniorenzentrum Wolfratshausen
Paradiesweg 18
82515 Wolfratshausen

ASB Seniorenwohnpark "Isar-Loisach"
Moosbauerweg 7 a
82515 Wolfratshausen

Altenheim St. Hedwig
Adalbert-Stifter-Straße 56
82538 Geretsried

Seniendomizil Haus Elisabeth
Johann-Sebastian-Bach-Straße 16
82538 Geretsried

Pater-Rupert-Mayer-Heim
Altenheim der Stiftung Marienstift
Königsdorferstr. 69
83646 Bad Tölz

Rupert Mayer Seniorenheim Seehof
Mittenwalder Straße 70
82431 Kochel am See

Alten- und Pflegeheim Josefistift
Bahnhofstr. 3
83646 Bad Tölz

Evangelisches Pflegezentrum Lindenhof
Kocheler Straße 31
82444 Schlehdorf

Senioren- und Pflegeheim Schwaigwall GmbH
Schwaigwall 1
D-82538 Geretsried

SeniorenWohnen BRK Haus am Park
Buchener Str. 6
83646 Bad Tölz

AMBULANTER PFLEGEDIENST

Pflegezentrale Wagner GmbH
Schubertweg 13
82538 Geretsried

VORSTAND

Walter Obinger - 1. Vorsitzender
Patricia Vogl - 2. Vorsitzende
Regina Maier - Schriftführerin
Edith Peter - Schatzmeisterin

MITARBEITERINNEN

Gabriele Leinauer -
Psych.-Soz. Palliative-Care
Dipl.-Soz.-Pädagogin und Koordinatorin

Elke Holzer -
Med.-Pflg. Palliative-Care
Krankenschwester und Koordinatorin

Anne Gruber -
Palliative Care Pflegefachkraft
Dipl. Berufspädagogin, Gestaltpädagogin
Koordinatorin

Irmgard Kranz -
Teamassistentin

JAHRESBEITRAG

Der Jahresbeitrag beträgt 40,- €
Auf Anfrage kann der Jahresbeitrag
ermäßigt werden.

Änderung der Adresse und Bankverbindung -
Sie ersparen uns viel Arbeit und unnötige
Kosten, wenn Sie den Wechsel Ihrer Adresse
oder Bankverbindung rechtzeitig anzeigen.
Danke!

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz
besonders herzlich bei allen Mitgliedern,
großzügigen Spendern und Förderern
unseres Hospizvereins.

Der Christophorus Hospizverein Bad Tölz-
Wolfratshausen e.V. ist gemeinnützig.
Sowohl die Vereinsmitgliedschaft als
auch Spenden können steuermindernd
geltend gemacht werden.

Herausgeber: Christophorus Hospizverein Bad Tölz-Wolfratshausen e.V.

Redaktionsteam: Anne Gruber, Patricia Vogl, Walter Obinger

Fotos: Christophorus Hospizverein Bad Tölz- Wolfratshausen e.V. - bereitgestellt von unseren Hospizbegleiter*innen; Unsplash.com: Brianna Tucker S. 4, Alicja Duchiewicz S. 11, Chris Holgersson S. 17, Markus Spieske S. 19, Bart Ros S. 22, Artem Schuba S. 23, Ann Savchenko S. 25, Rolf Schmidbauer S. 27, Bianca Berg S. 29, Leandra Niederhauser S. 30, Julian Dayag S. 33, Alex Jones S. 33, Plenio Uewg S. 35

Gestaltung: Eva von Tsurikov / evt-design.de

Wir sind für Sie persönlich erreichbar
in der Geschäftsstelle
Neuer Platz 20
82538 Geretsried

Öffnungszeiten:
jeden Montag zwischen 10.00 und 12.00 Uhr und
zwischen 16.00 und 18.00 Uhr
jeden Donnerstag zwischen 10.00 und 12.00 Uhr
Bitte melden Sie sich, wenn möglich, vorher an.

Außerhalb dieser Zeit läuft ein Anrufbeantworter,
der mehrmals am Tag abgehört wird.

Telefon: + 49 (8 17 1) 999 155
Fax: + 49 (8 17 1) 999 156
info@christophorus-hospizverein.de
www.christophorus-hospizverein.de

www.facebook.com/christophorus-hospizverein.de/

Wir freuen uns über eine finanzielle Unterstützung
auf unser Konto:
Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen
Konto Nr. 55 22 45 13 BLZ 700 543 06
Bankverbindung: IBAN DE 60 7005 4306 0055 2245 13
BIC: BYLADEM1WOR